

IN

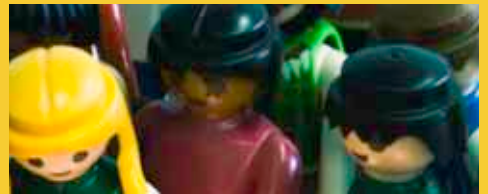


FREIHEIT

TÄTIG



SEIN



DAS BEDINGUNGSLOSE GRUNDEINKOMMEN

Impressum

Redaktion:

Judith Gasser, Robert Hübner,
Sebastian Müller, Marianne Prenner

Fotos:

Robert Hübner

Grafische Gestaltung:

Sebastian Müller, Marianne Prenner

Bildbearbeitung:

Sebastian Müller, Robert Hübner

Text:

Marianne Prenner, Margit Appel,
Klaus Sambor, Lieselotte Wohlgenannt

Figuren: Playmobil©

Schriften:

Mendoza Roman, Avant Garde Gothic

Druckerei der

Graphischen Versuchs- und Lehranstalt,
Wien 1140

Alle Rechte vorbehalten
2012

Diese Broschüre ist entstanden mit fachlicher Unterstützung des
Netzwerk Grundeinkommen und sozialer Zusammenhalt
sowie mit freundlicher Unterstützung der *Katholischen Sozialakademie Österreichs - ksoe*.

EIN BAUSTEIN ...

In Europa wird ein BürgerInnenbegehren zur Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens vorbereitet. Es ist die Forderung einer allgemeinen Existenzsicherung, einem Grundeinkommen, das jedem Europäer, jeder Europäerin zur Verfügung stehen sollte, unabhängig von Erwerbsarbeit und sonstigem Einkommen.

Ein Grundeinkommen ist keine neue Idee, sondern wurde in verschiedenen Formen über Jahrhunderte immer wieder vorgebracht. Die neuere europäische Diskussion entzündete sich in den 1980er-Jahren, als es immer schwieriger wurde, Arbeitsplätze für alle zu finden. Stärker als je ist uns heute bewusst, dass Veränderungen notwendig sind. Das bedingungslose Grundeinkommen ist dafür ein Baustein.





AUS **PRINZIP**

Das bedingungslose Grundeinkommen ist ein Baustein auf dem Weg zu einem „guten Leben für alle“. Es geht dabei um Umverteilung, das soziale Recht auf Existenzsicherung und gesellschaftliche Beteiligung, wie es dem Lebensstandart in der Gesellschaft entspricht.

Das bedingungslose Grundeinkommen muss von gesellschafts-, wirtschafts- und bildungspolitischen Maßnahmen begleitet werden. Das Ziel ist eine Gesellschaft, in der die Würde des Menschen als höchster Wert im Mittelpunkt steht, Mensch und Natur geachtet werden.

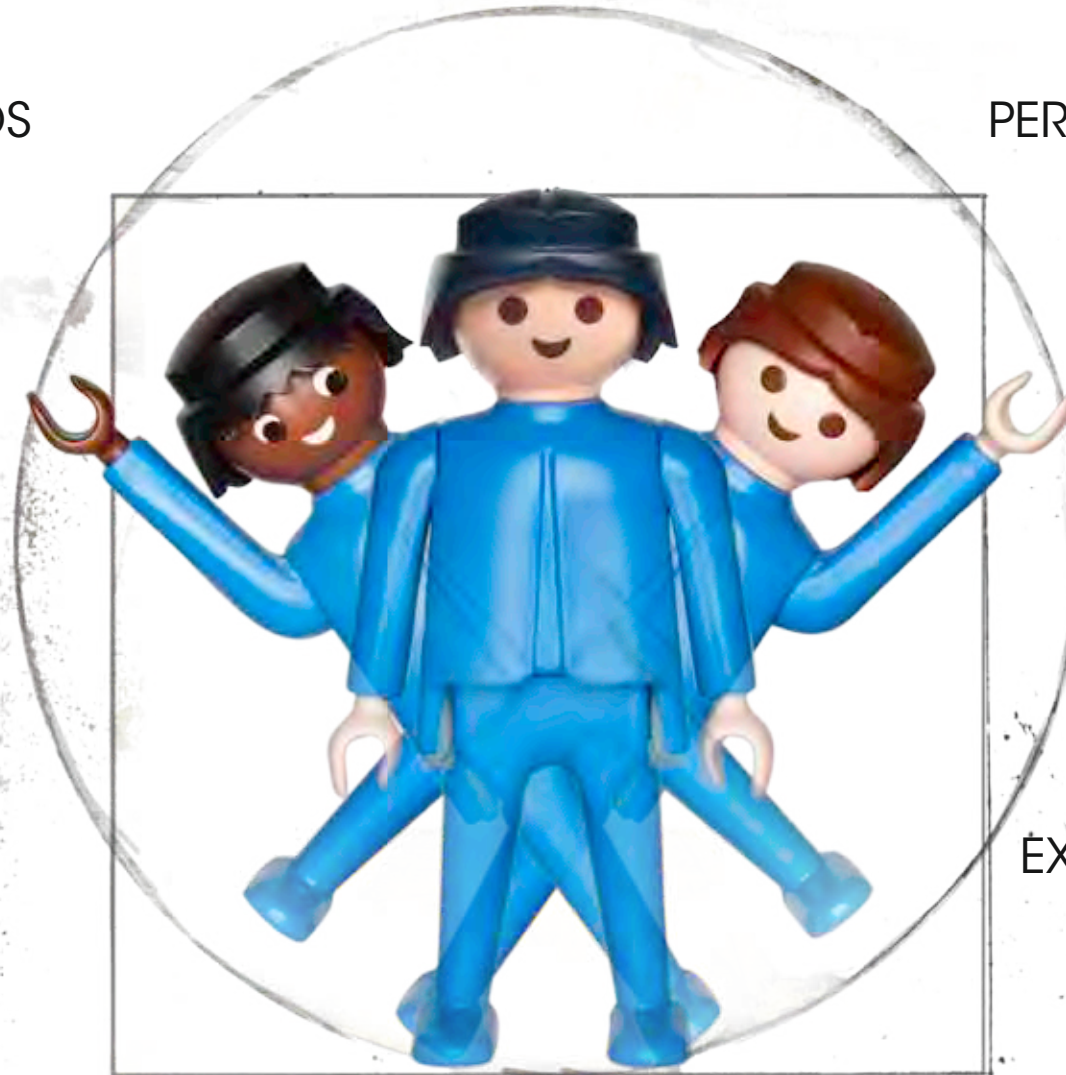
DIE 4 PRINZIPIEN

BEDINGUNGSLOS

Ein Grundeinkommen soll ein Recht für Bürgerinnen und Bürger sein, das nicht von Bedingungen abhängig ist.

UNIVERSELL

Ein Grundeinkommen soll nicht diskriminierend sein. Es soll jeder und jedem zugute kommen, der/die auf Dauer in einem bestimmten Land lebt. Die Höhe des Grundeinkommens variiert zwischen Kindern/Jugendlichen und Erwachsenen.



PERSONENBEZOGEN

Jeder Einzelperson soll das Grundeinkommen zustehen. Es darf nicht abhängig gemacht werden von der Einkommens- oder Vermögenssituation eines Familienmitgliedes oder einer Mitbewohnerin oder einem Mitbewohner.

EXISTENZSICHERND

Damit eine echte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben möglich ist – materiell, sozial, kulturell – muss ein Grundeinkommen in einer existenzsichernden Höhe ausbezahlt werden.



WIE
WAS
WARUM



ARBEIT ≠ ARBEIT

Manche Arbeit wird gut bezahlt, andere schlecht, manche gar nicht oder nur indirekt. Damit Menschen bezahlter Arbeit nachgehen können, brauchen sie eigene oder fremde Zeit, in der Versorgungsarbeit für sie und für andere geleistet wird.

Die Zahl der Arbeitsstunden, die unbezahlt geleistet werden, übersteigt bei weitem jene der offiziellen Erwerbsarbeitsstunden. Für ein gerechtes Miteinander sollten bezahlte wie unbezahlte Arbeit zwischen Männern und Frauen gleich verteilt werden.



BEZAHLTE ARBEIT

ERWERBSARBEIT

bezahlte Arbeit in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen

UNBEZAHLTE ARBEIT

VERSORGUNGSARBEIT

Haushalts- und Pflegearbeit im privaten Bereich, vor allem in der Familie



EIGENARBEIT

Tätigkeit für die eigene Person, auch Muße

GEMEINSCHAFTSARBEIT

ehrenamtliches Engagement

RATIONALISIERUNG

Es gibt zu wenig bezahlte Arbeitsplätze.
Arbeit würde es jedoch genug geben.

Wirtschaftswachstum sollte mehr Erwerbsarbeitsplätze bringen. Doch im Gegenteil werden Arbeitsplätze gestrichen oder in Billigländer übersiedelt. Auch im Dienstleistungsbereich können nicht so viele Arbeitsplätze geschaffen werden, wie man brauchen würde.

Viele Menschen leiden unter finanzieller Unsicherheit.
Existenzängste machen krank und erhöhen damit die staatlichen Gesundheitskosten.





WENIGER ARBEIT!

Maschinen machen mehr und mehr menschliche Arbeitskraft überflüssig. Was spricht daher gegen eine Arbeitszeitverkürzung?

Sie fördert die gleichberechtigte und freiwillige Teilhabe aller Menschen an Erwerbsarbeit und unbezahlter Arbeit.

Wenn das Einkommen unmittelbar mit Arbeit verbunden wäre, dann müssten die Maschinen die meisten Einkommen erhalten. Es ist aber so, dass die Menschen, deren Arbeit sie übernehmen, weiterhin ein Einkommen brauchen.

ALLTÄGLICH

7:50

12:30

15:45

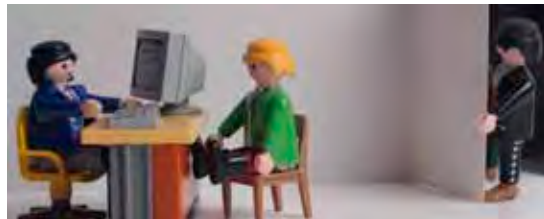
21:20



UNBEZAHLT



BEZAHLT



Die traditionelle Arbeitsteilung: die Frau kümmert sich um Kinder und Haushalt, der Mann sorgt für das Familieneinkommen, entspricht meist nicht mehr heutigen Lebensentwürfen. Auch reicht ein Einkommen oft nicht aus, um eine Familie zu finanzieren.

Wenn sich Frauen oder Männer trotzdem für die unbezahlte Versorgungsarbeit entscheiden, weil der/die besserverdienende PartnerIn die gesamte Zeit für Erwerbsarbeit zur finanziellen Sicherung der Familie einsetzt, begeben sie sich damit in eine Abhängigkeit. Im Falle eines Scheiterns kann dies zum Verlust der Existenzgrundlage führen.

WIE SETZT SICH DAS EINKOMMEN ZUSAMMEN?

Ein Grundeinkommen ist nicht zusätzliches Geld oben drauf. Es ist nicht mehr Geld, sondern eine andere Art von Einkommen, ein Fundament, das sich mit Erwerbs- oder sonstigen Einkommen verbinden kann.

Mehr Geld in der Tasche hätten mit einem Grundeinkommen vor allem die, die heute wenig oder nichts haben. Die positive gesellschaftliche Veränderung würden aber auch jene spüren, die genug Geld haben.



STEUERPFLICHTIGES
ERWERBSEINKOMMEN

AUS STEUERN

- LOHNSTEUER
- VERMÖGENSSTEUER
- LUXUSSTEUER
- UMSATZSTEUER
- FINANZTRANSAKTIONSSTEUER, ...

**BEDINGUNGSLOSES
GRUNDEINKOMMEN**



NEIN

SAGEN

Das bedingungslose Grundeinkommen stärkt Menschen am Arbeitsmarkt und in privaten Beziehungen. ArbeitnehmerInnen können lauter sagen was sie brauchen und mehr mitbestimmen, wenn sie damit nicht ihre Existenzsicherung aufs Spiel setzen. Sie sind weniger erpressbar.

Neue Selbstständige müssen nicht mehr jeden Vertrag annehmen. Erwerbslose können unerschrocken für sinnvolle Qualifizierungsmaßnahmen eintreten. Menschen müssen nicht aus finanzieller Abhängigkeit in Beziehungen bleiben. Frauen können Versorgungsarbeit ablehnen.

Da abhängig Beschäftigte nicht mehr unbedingt arbeiten müssen, müssen sie auch nicht unter allen Umständen arbeiten. Arbeitsplätze werden attraktiver gestaltet werden müssen. Das steigert wiederum die Arbeitsmotivation und Arbeitsqualität.

NEIN

ZU VIEL ARBEIT

Die ArbeitnehmerInnen müssen Überforderung nicht mehr akzeptieren und benachteiligende Beschäftigungsverhältnisse nicht in Kauf nehmen.



NEIN

7:00

12:00

16:00

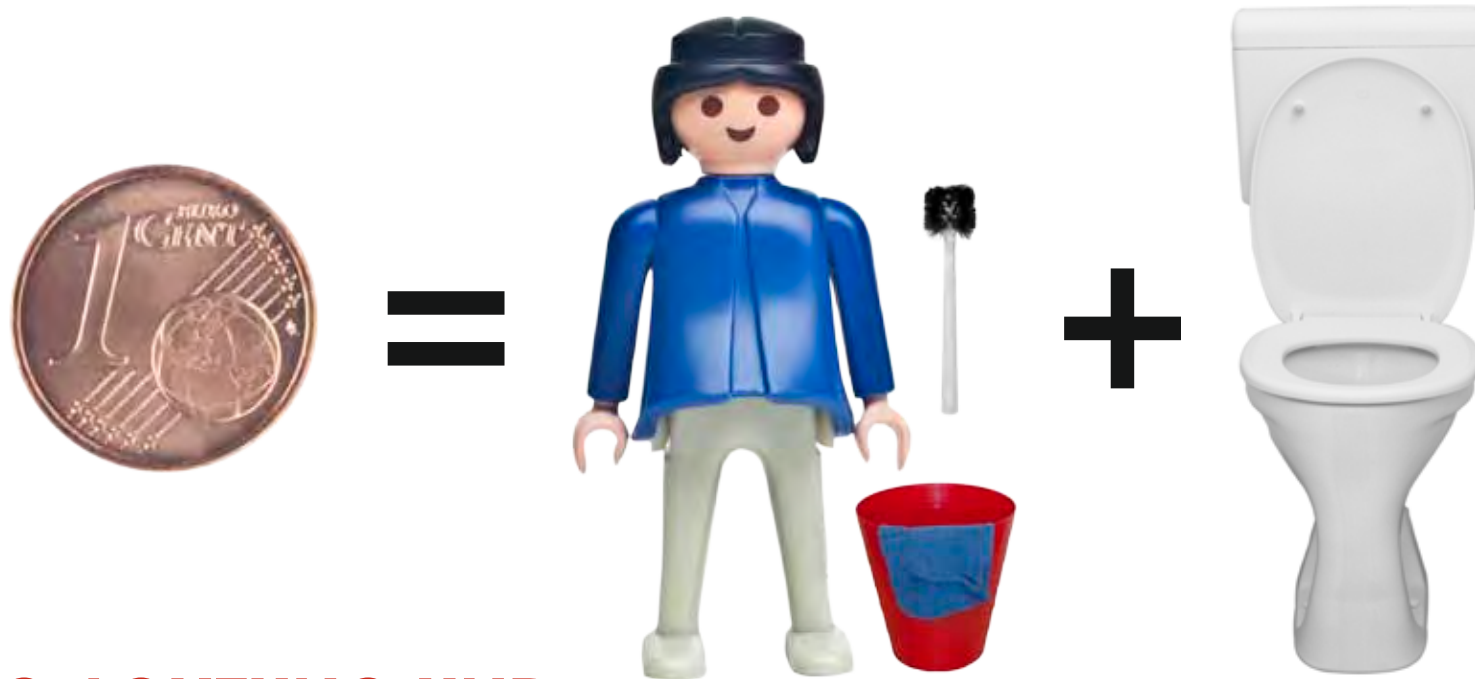
20:47

SKLAVE DER ARBEIT

Wenn die Existenz gesichert ist, kann die Arbeitszeit verkürzt werden. Es bleibt mehr Zeit fürs Privatleben.



NEIN



WENIG ACHTUNG UND SCHLECHTE BEZAHLUNG

Unangenehme aber notwendige Arbeiten müssten besser entlohnt werden, damit sie getan werden.
Hingegen bräuchten elitäre Jobs, die viele gern tun, nicht länger überbezahlt werden.

NEIN

DESTRUKTIVITÄT

Mit einer gesicherten Existenz kann man destruktive und unzumutbare Arbeit ablehnen.



NEIN

STRESS

AKUTER STRESS

CHRONISCHER STRESS

GEHIRN

Die Aufmerksamkeit erhöht sich,
die Wahrnehmung von Schmerzen ist reduziert.

Gedächtnisstörungen und Risiko für Depressionen ist erhöht.

IMMUNSYSTEM

Das Immunsystem bereitet sich auf mögliche Verletzungen vor.

Das Immunsystem ist geschwächt.

KREISLAUFSYSTEM

Das Herz schlägt schneller, die Blutgefäße verengen sich.

Der Blutdruck ist erhöht, höheres
Risiko für Herzerkrankungen.

NEBENNIEREN

Die Hormonausschüttung mobilisiert die Energieversorgung.

Der Hormonspiegel ist
hoch, langsame Erholung
von akutem Stress.

FORTPFLANZUNGSORGANE

Reproduktive Funktionen werden vorübergehend unterdrückt.

Das Risiko für
Unfruchtbarkeit und
Fehlgeburt ist erhöht.



NEIN

EXISTENZANGST

Mit dem bedingungslosen Grundeinkommen ist die Existenz nicht bedroht, wenn man den Arbeitsplatz verlässt, sondern es eröffnen sich neue Wege. Die stärkere Position der Beschäftigten wird auch zur Folge haben, dass die Qualität von Erwerbsarbeitsplätzen verbessert werden muss.



Erwerbsarbeit ist nicht länger die einzige gesellschaftlich anerkannte Leistung. Menschen können sich eigenverantwortlich und selbstbestimmt in die Gesellschaft einbringen; in welcher Form und in welchem Bereich auch immer. Darauf muß das Bildungssystem die Menschen jedoch vorbereiten und Bedingungen schaffen, unter denen sie initiativ werden können.

DAS WIRD

MÖGLICH

A vertical wooden stick is positioned on the right side of the page. Behind the word 'MÖGLICH' is a thick, horizontal yellow brushstroke that spans across the stick and extends to the right edge of the page. The stick has a few small branches at the top.



DEN EIGENEN ARBEITSPLATZ SCHAFFEN

Mit einem bedingungslosen Grundeinkommen ist es viel leichter möglich, Berufe und Tätigkeiten zu wählen, die interessieren und wofür man Talent hat. Menschen können leichter selbständig tätig sein, wenn ihre Grundexistenz gesichert ist.

Wenn es möglich ist, seinen Talenten entsprechend einen Beruf zu wählen, oder eine andere sinnvolle Tätigkeit auszuüben, kann jeder Mensch entsprechend kreativ sein. Dadurch wird die Motivation der meisten Menschen steigen.

QUALITÄT VERSUS QUANTITÄT

Weniger Zeit- und Leistungsdruck ermöglichen ein zeitintensiveres und genaueres Arbeiten. Das kann die Qualität und die Arbeitszufriedenheit erhöhen. Dies wäre auch ein Ansatz, um Arbeitskräfte in benachteiligten Ländern nach dem Gebot billiger Quantität nicht länger auszubeuten.



LEBENDIGE REGIONAL- WIRTSCHAFT

Menschen müssen nicht in Städte ziehen, um Arbeit zu finden, sondern können in der eigenen Region wirtschaftlich tätig werden.
Neue Berufsgruppen brauchen dann wieder andere Berufsgruppen und stärken so die Regionalwirtschaft.



Der Mensch ist kein untätiges Wesen. Mancher braucht vielleicht zuerst einmal eine Zeit zum Nichts-Tun, um sich vom jetzigen System zu erholen. Doch nach einer individuellen Auszeit wollen die meisten wieder etwas tun und dazuverdienen, um sich mehr leisten zu können; vielleicht in einem neuen Arbeitsgebiet oder unter besseren Bedingungen.

In einer neu gestalteten Erwerbsarbeitswelt ohne extremen Zeitdruck, in einem angenehmen Betriebsklima würden viele gerne arbeiten, noch dazu entsprechend den eigenen Interessen, Fähigkeiten und Qualifikationen. Wenn die eigene Tätigkeit sinnvoll und interessant erscheint, wenn Beruf Spaß macht und sich nach Berufung anfühlt, ist man motiviert und kreativ.

... UND WER
ARBEITET

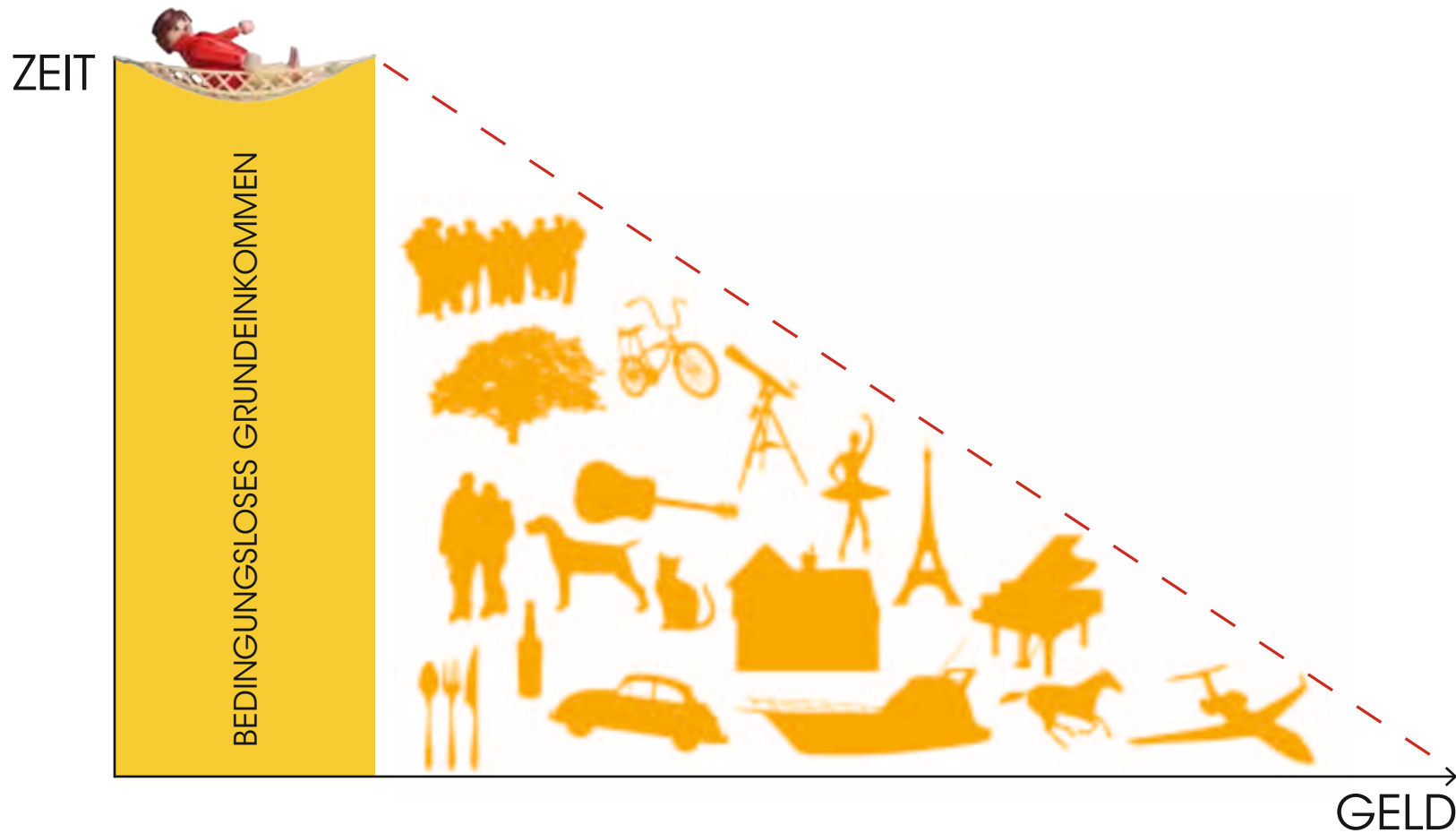


DANN NOCH?

ZEIT VERSUS GELD

Manche Menschen werden in Teilzeit arbeiten, Erwerbszeiten unterbrechen, verschiedene Tätigkeiten verknüpfen.

Es wird leichter möglich sein, Bildungsangebote anzunehmen, längere Reisen zu unternehmen oder auch Zeit in Muße zu verbringen.



... WER MACHT DIE DRECKSARBEIT?



1. ARBEIT BESSER BEZAHLEN
UND BESSERE
BEDINGUNGEN SCHAFFEN

2. AUTOMATISIEREN
UND RATIONALISIEREN



3. SELBER MACHEN



DAS BEDINGUNGSLOSE GRUNDEINKOMMEN LEISTET EINEN BEITRAG ...

Quelle: Attac Österreich, Positionspapier Mai 2010

... zur Sicherung der Menschenrechte auf Leben und soziale Sicherheit ohne stigmatisierende Bedürftigkeitsprüfungen

... zur Erweiterung des Entscheidungsfreiraumes für selbstgewählte Lebensentwürfe mit oder ohne Teilnahme an marktfähiger Arbeit

... zur Ermöglichung selbstbestimmter Tätigkeiten und Selbstentwicklung und damit einer neuen Definition von „Vollbeschäftigung“

... zur Unterstützung freiwilliger selbständiger Arbeit, wie der Arbeit im sozialen, politischen, kulturellen, künstlerischen Bereich

... zur Verhinderung von Armut und ihren zerstörerischen Folgen („Armut macht krank“)

... zur gerechteren Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums ohne naturschädigendes Wachstum

... zur Verringerung der Einkommensschere und Sicherung des sozialen Friedens

... zur finanziellen Unabhängigkeit von Frauen zur Unterstreichung des Rechtes von Kindern auf Entwicklung ihrer Persönlichkeit und auf Bildung

... zur Verbesserung der Verhandlungsposition Lohnabhängiger und ihrer Interessensvertretungen gegenüber ArbeitgeberInnen



... zur Förderung der Wirtschaft, Stabilisierung der Kaufkraft und Abfederung von Konjunkturkrisen

... zur Erleichterung der Gründung von Jungunternehmen durch Verminderung der Risiken zur Lenkung der Profite aus der kostenlosen Nutzung gesellschaftlicher Produktion (Menschen, Natur, Wissen, Technologie) zurück in die Gesellschaft

... zur Vereinfachung der Verwaltung und zum Abbau unnötiger Sozialbürokratie

... zur Stärkung der Demokratie durch die einfachere Teilhabe aller an der Gestaltung der Gesellschaft

... zur Erleichterung und Erweiterung der Bildungsmöglichkeiten der Menschen sowie der Stärkung ihrer Reflexions- und Kritikfähigkeit

... zur Vergrößerung des demokratischen Aktionsraumes für zivilgesellschaftliche Selbstorganisation

... zur Schaffung einer Grundlage für eigeninitiatives politisches Handeln für jede Bürgerin und jeden Bürger

... zur Reduzierung von rassistischen und fremdenfeindlichen Reflexen, soweit sie von der Konkurrenz am Arbeitsmarkt hervorgebracht werden

... zur Befreiung von Lebensängsten

... zur Entwicklung eines nachhaltigeren und ökologischeren Wirtschaftens

LITERATUR ...

Reitter, Karl (2012): Bedingungsloses Grundeinkommen INTRO: Eine Einführung. Mandelbaum, Kritik und Utopie, Wien

Rätz, Werner; Krampartz, Hardy (2011): Bedingungsloses Grundeinkommen – woher, wozu und wohin? AG SPAK Bücher, Neu-Ulm

Blaschke, Ronald; Adeline, Otto; Schepers, Norbert (Hg) (2010): Grundeinkommen. Geschichte – Modelle – Debatten. Karl Dietz Verlag, Berlin

Franzmann, Manuel (Hg) (2010): Bedingungsloses Grundeinkommen als Antwort auf die Krise der Arbeitsgesellschaft. Velbrück Wissenschaft, Weilerswist

Götz; Werner (2007): Einkommen für alle. Der dm-Chef über die Machbarkeit des bedingungslosen Grundeinkommens. Kiepenheuer & Witsch, Köln

Borchard, Michael (Hg) (2007): Das solidarische Bürgergeld – Analysen einer Reformidee. Lucius & Lucius, Stuttgart.

Netzwerk Grundeinkommen und sozialer Zusammenhalt – Österreich; Netzwerk Grundeinkommen – Deutschland (Hg) (2006): Grundeinkommen – In Freiheit tätig sein. Beiträge des ersten deutschsprachigen Grundeinkommenskongresses. Avinus Verlag, Berlin

Vanderborght, Yannik; Van Parijs, Philippe (2005): Ein Grundeinkommen für alle? Geschichte und Zukunft eines radikalen Vorschlags. Mit einem Nachwort von Claus Offe. Campus Verlag, Frankfurt/New York

Bücheler, Herwig; Wohlgenannt, Lieselotte (1990): Den öko-sozialen Umbau beginnen: Grundeinkommen. Soziale Brennpunkte. Europaverlag, Wien-Zürich

Bücheler, Herwig; Wohlgenannt, Lieselotte (1985): Grundeinkommen ohne Arbeit. Auf dem Weg zu einer kommunikativen Gesellschaft. Europaverlag, Wien-München-Zürich. (Download: www.archiv-grundeinkommen.de)

... UND LINKS ...

www.grundeinkommen.at
www.grundeinkommen.de
www.bien-ch.ch
www.basicincome.org
www.geoe.at

... ZUM WEITERLESEN



